

# **Philosophisches Seminar**

## **der WWU**

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2018

März 2018

Philosophisches Seminar  
Domplatz 23  
48143 Münster

# Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	507	n.V. (ach@wwu.de)
Bayertz, Kurt	304	n.V.
Behrensen, Maren	Hüfferstr. 27, B1.05	n. V. (behrense@uni-muenster.de)
Bergemann, Lutz	321	n.V. (bergemal@cms.hu-berlin.de)
Blesenkemper, Klaus	304	n.V. (blesenkemper@t-online.de)
Brinkmeier, Birger	308	Mi 9-10 Uhr
Bunte, Martin	321	n.V. (m_bunt01@wwu.de)
Derpmann, Simon	322	Mi 14-15 Uhr
Dresenkamp, Timo	212	Di-Do 11-12 Uhr und Fr 15-16 Uhr
Engel, Renate	455	Mi 12-13 Uhr
Franken, Dirk	321	n.V (dirk_franken@gmx.de)
Hoesch, Matthias	336	Mi 9-10 Uhr
Jung, Eva-Maria	454	Mo 15-16 Uhr
Krohs, Ulrich	221	Di 12-13 Uhr
Leinkauf, Thomas	332	Di 18-19 Uhr
Meier-Oeser, Stephan	518	n.V. (3 29 25)
Mesch, Walter	220	Do 15-16 Uhr
Meyer, Thomas	452	n.V. (thomas.meyer@uni-muenster.de)
Meyer-Seitz, Karen	309	n.V. (karen.meyer-seitz@wwu.de)
Mischer, Sibille	303	Do 14-15 Uhr
Mohseni, Amir		n.V. (amir.mohseni@uni-muenster.de)
Mooren, Nadine	320	Mo 16:30-17:30 Uhr oder n.V.
Ortland, Eberhard	223	n.V. (ortland@wwu.de)
Prien, Bernd	321	n.V. (bprien@uni-muenster.de)
Rohs, Peter	304	Di 11-12 Uhr
Rojek, Tim	Joh.str.	Mo 16-17 Uhr (Anmeldung unter t.rojek@web.de)
Schmücker, Reinold	222	Mo 14:15-15:15 Uhr (Anmeldung unter claudia.guestrau@wwu.de oder 83 2 44 72)
Scholz, Oliver R.	334	Do 14:30-15:30 Uhr
Seide, Ansgar	453	Mi 14-15 Uhr
Sikorski, Dirk	316	n.V. (dirk.sikorski@wwu.de)
Stoppenbrink, Katja	223	
Strobach, Niko	219	Di 18-19 Uhr
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr

**I. Vorlesungen/Grundkurse**

<b>Dr. Matthias Hoesch</b>		<b>082573</b>	
<b>Politische Philosophie/Sozialphilosophie</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	Studieninteressierte
Beginn:	10.04.2018	Bereich:	
Raum:	Audi Max (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte und die gegenwärtigen Debatten der Politischen Philosophie und der Sozialphilosophie. Fragen nach der Rechtfertigung politischer Herrschaft, nach der Begründung von Demokratie und Menschenrechten, nach sozialer Gerechtigkeit auf nationaler wie globaler Ebene, nach gerechtfertigten Kriegen und der Legitimität von Immigrationsbeschränkungen wird nachgegangen, indem klassische sowie zeitgenössische Positionen vorgestellt und kritisch diskutiert werden.</p>			

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>		<b>082611</b>	
<b>Philosophie des Humanismus und der Renaissance</b>			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2018	Bereich:	
Raum:	F 4 (Fürstenberghaus)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt einen Einblick in die komplexe Genese des frühneuzeitlichen Denkes von Petrarca bis Ende des 16. Jahrhunderts. Literatur: Thomas Leinkauf, Philosophie des Humanismus und der Renaissance 1350-1600, Hamburg 2017, 2 Bde.</p>			

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>		<b>082564</b>	
<b>Ethik – ein einführender Überblick</b>			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	Studieninteressierte
Beginn:	16.04.2018	Bereich:	
Raum:	Audi Max (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung
<p>Diese Vorlesung führt in die Grundlagen normativer Ethik ein. Zu Beginn wird die Ethik von anderen Teildisziplinen der Philosophie abgegrenzt, und es wird ein Überblick über unterschiedliche Arten und Auffassungen von Ethik sowie über unterschiedliche Typen ethischer Theorien gegeben. Im weiteren Verlauf des Semesters werden dann die bedeutendsten Typen normativer Ethik anhand kurzer Texte ihrer prominentesten Vertreter vorgestellt. Dabei werde ich mich darauf konzentrieren, die Differenzen der verschiedenen Theorien möglichst klar zu konturieren, und deren jeweilige Stärken und Schwächen hervorheben. Eine Diskussion der unterschiedlichen Spielarten metaethischer Theorie rundet den einführenden Überblick ab.</p>			

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>082555</b>	
<b>Metaphysik</b>			
<b>Zeit:</b>	Mi 10-12 Uhr	<b>Eignung:</b>	
<b>Beginn:</b>	11.04.2018	<b>Bereich:</b>	
<b>Raum:</b>	F2 (Fürstenberghaus)	<b>Typ:</b>	Vorlesung
<p>„Bewundert viel und viel gescholten...“ - das kann man auch von der Metaphysik sagen. Ihr Themenbündel lässt sich bis hin zu Texten Platons wiedererkennen, ihr (wohl unfreiwillig entstandener) Name bis zu Aristoteles zurückverfolgen. Erste Philosophie sollte sie sein, traute es sich zuweilen gar zu, Wissen über Gott, Freiheit und Unsterblichkeit zu etablieren. „Selbstüberschätzung“ diagnostizierte Kant, „Unsinn“ die Logischen Empiristen. Zwar geht es in der Metaphysik (wie in der Mathematik) tatsächlich oft um etwas, das man prinzipiell nicht sehen kann. Und die zur Metaphysik gehörende Ontologie betrachtet das Seiende in größter Allgemeinheit. Das lässt die Metaphysik heute (wie die Physik) mit dem Anspruch auf Wissen vorsichtig sein, obendrein da (anders als in Physik und Mathematik) Dissens unter Experten der Normalfall ist. Aber das heißt nicht, dass nicht doch eine metaphysische Theorie plausibler sein könnte als die andere. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt: Man kann sich vernünftig über Metaphysik streiten. Ihre Fragen sind uns nah. In sie soll, in systematischer wie historischer Hinsicht, diese Vorlesung einführen. Als begleitende Lektüre bietet sich an: Christof Rapp, Metaphysik, München: Beck 2016. Der Reader zur Vorlesung steht rechtzeitig im Learnweb.</p>			

**II. Seminare**

<b>PD Dr. Johann S. Ach</b>		<b>082567</b>	
<b>Warum moralisch sein?</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Wer sich die Frage „Was soll ich tun?“ in einem moralischen Sinn stellt hat bereits einen moralischen Standpunkt eingenommen. Die Frage zielt darauf, angesichts mehrerer Handlungsoptionen diejenige zu ermitteln, die in der konkreten Situation moralisch richtig oder geboten ist. Als Antworten erwarten wir die begründete Entscheidung für eine der infrage stehenden Handlungsoptionen. Man kann sich die Frage „Was soll ich tun?“ aber auch in einem anderen, radikaleren Sinn stellen. Auch dann geht es um eine spezifische Form der Begründung, die sich in diesem Fall jedoch auf das ethische Handeln im Ganzen bezieht. Die Frage lautet dann nicht mehr, ob diese oder jene Handlung diejenige ist, die von mir verlangt ist, sondern warum ich überhaupt moralisch sein soll. Im Seminar werden die prominentesten Antworten auf diese Frage diskutiert.</p> <p>Literatur:                      Bayertz, Kurt (Hg.): <i>Warum moralisch sein?</i> 2. Aufl. Stuttgart 2006                      Bayertz, Kurt: <i>Warum überhaupt moralisch sein?</i> 2.überarb.Aufl. München 2014</p>			

<b>Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Peter Rohs</b>		<b>082615</b>	
<b>Leibniz-Clarke, Briefwechsel</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Samuel Clarke (1675-1729), ein mit Newton befreundeter anglikanischer Theologe und zugleich bedeutender Naturwissenschaftler und Philosoph, hat in den Jahren 1715-16 einen Briefwechsel mit Leibniz geführt und nach dessen Tod 1716 auch bald publiziert (1717). In diesen Briefen werden in enger systematischer Verbindung die Grundlagen von Physik, Metaphysik und Theologie diskutiert, wobei Clarke die Auffassungen Newtons, der an der Abfassung der Briefe beteiligt war, verteidigt. Inhaltlich geht es also um eine Auseinandersetzung zwischen Leibniz und Newton.</p> <p>Ein zentrales Thema sind die jeweiligen Theorien von Raum und Zeit. Clarke sieht mit Newton in ihnen absolute Entitäten, während Leibniz eine relativistische Konzeption vertritt. Diese Sichtweisen ergeben unterschiedliche Konsequenzen in Metaphysik und Theologie, was Anlaß für intensive Auseinandersetzungen gibt.</p> <p>Literatur:                      1. A. Robinet, <i>Correspondance Leibniz-Clarke</i>. Paris 1957. (=Kritische Ausgabe; die Briefe von Clarke auf englisch, die von Leibniz französisch).                      2. Samuel Clarke, <i>Der Briefwechsel mit G. W. Leibniz von 1715/16</i>. (Hg. von Ed Dellian). Hamburg: Felix Meiner 1990. (Soll im Seminar benutzt werden.)                      3. Generell zur Auseinandersetzung zwischen Leibniz und Newton: Thomas Sonar, <i>Die Geschichte des Prioritätsstreites zwischen Leibniz und Newton</i>. Berlin: Springer 2016.</p>			

<b>Dr. Maren Behrensen</b>			<b>082581</b>	
<b>Contemporary Analytical Feminism</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:		
Beginn:	10.04.2018	Bereich:		
Raum:	F 040 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar	
<p>In den letzten Jahrzehnten hat sich eine neue Theorielinie des Feminismus entwickelt, die sich aus der Tradition der anglophonen, analytischen Philosophie heraus mit neuen Themen beschäftigt: soziales und biologisches Geschlecht, Sexualität und sexuelle Identitäten, Rassismus, Diskriminierung, die sozialen Wirkungen von Vorurteilen und Stereotypen. Dieser analytische Feminismus nimmt dabei zentrale Kritikpunkte der sogenannten Postmoderne auf, bedient sich aber auch der klassischen Stilmittel der analytischen Philosophie. Besonders sichtbare Vertreterinnen dieser neuen Theorielinie sind etwa Sally Haslanger oder Charlotte Witt.</p> <p>In diesem Seminar wollen wir zentrale Texte des analytischen Feminismus studieren und dabei überblicksartig die oben genannten Themenfelder bearbeiten. Eine genaue Lektüreliste wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben, aber Interessierte sollten sich darauf einstellen, dass wir vorwiegend Originaltexte auf Englisch lesen werden. Die Seminarsitzungen können auf Deutsch oder auf Englisch abgehalten werden (dazu können wir uns zu Semesterbeginn verständigen).</p>				

<b>PD Dr. Lutz Bergemann</b>			<b>082597</b>	
<b>Hermann Hesses „Der Steppenwolf“ und Nietzsches „Also sprach Zarathustra“</b>				
Zeit:	2.-3. Juni 2018; 9.-10. Juni 2018 jeweils 10-18 Uhr	Eignung:		
Beginn:	02.06.2018	Bereich:		
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar	
<p>Im Seminar über Nietzsches Schrift „Also sprach Zarathustra“ und Hermann Hesses (Entwicklungs-)Roman „Der Steppenwolf“ soll eine hermeneutische Annäherung an beide Texte über deren literarische Form im Vergleich und über potenzielle inhaltliche Berührungspunkte, wie z.B. „der höhere Mensch“, Tanz, Lachen/Gelächter etc. erfolgen. Dabei wird es u.a. um die Frage gehen, ob Hesses Roman aus einer bestimmten Perspektive nicht auch als literarische Auseinandersetzung mit zentralen Inhalten und Motiven des „Zarathustra“ gelesen werden kann. Dem werden wir in textnaher Diskussion nachgehen.</p> <p>Die vollständige Lektüre und der Besitz beider Texte ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Die Kenntnis beider Texte wird entsprechend zu Beginn des Seminars überprüft; die weitere Seminarteilnahme ist dann nur nach erfolgreicher Überprüfung möglich!</p>				

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>		<b>082634</b>	
<b>Verfahren der Texterschließung und –bearbeitung</b>			
Zeit:	9.00 bis 17.00 (mit Pausen u. Übungsphasen)	Eignung:	
Beginn:	03.04 bis 06.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Blockseminar
<p>Für viele Schülerinnen und Schüler können philosophische Texte deshalb nicht als Gesprächspartner im philosophischen Diskurs fungieren, weil sie in ihren Augen schwer verständlich sind oder erscheinen. Das fachdidaktische Blockseminar für Lehramtsstudierende soll dazu dienen, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich mit Hilfe und selbstständig den Argumentationsgang philosophischer Texte zu erschließen. Neben den ‚klassischen‘ rezeptionsorientierten Verfahren sollen auch produktionsorientierte vorgestellt und eingeübt werden. In einem weiteren Schritt geht es um Möglichkeiten, Texte so zu transformieren, dass sie für Schülerinnen und Schüler leichter zum Dialogpartner werden können. Während des Blockseminars sind auch Phasen vorgesehen, in denen die jeweiligen Methoden in Einzel- oder Partnerarbeit angewandt werden.</p> <p>Eine Grundlage dieses Seminars ist die (nicht überall unproblematische) Sammlung „Textschlüssel, 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen“ von Michael Wittschie (2010), Odenbourg Schulbuchverlag, 21,50 €</p>			

<b>Dr. Birger Brinkmeier</b>		<b>082586</b>	
<b>Philosophie und Sprache, Sprachbeherrschung und Philosophieunterricht</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Diese Veranstaltung im fächerübergreifenden DaZ-Modul richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende in den MED-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie. Sie soll künftige Philosophielehrerinnen und –lehrer für die sprachlichen Schwierigkeiten sensibilisieren, vor die sich Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache bei der Lektüre deutschsprachiger philosophischer Texte häufig gestellt sehen.</p> <p>Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Im ersten, theoretischen Teil soll der Frage nachgegangen werden, warum im Vergleich zu anderen Fächern die Sprache für die Philosophie nicht nur wichtig, sondern wesentlich ist. Im zweiten Teil folgen praktische Übungen, in denen anhand einschlägiger philosophischer Texte typische sprachliche, insbesondere grammatische Schwierigkeitsbereiche des Deutschen aufgezeigt werden sollen, die ein angemessenes Textverständnis erschweren können. Im darauffolgenden dritten Teil soll das erworbene sprachliche Wissen anhand von gebräuchlichen Unterrichtsmaterialien erweitert, vertieft und durch einige didaktische Überlegungen ergänzt werden.</p> <p>Hinweis für Studierende in den Master of Education-Studiengängen Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie sowie Praktische Philosophie, die zugleich im Master of Arts Philosophie eingeschrieben sind: Das Seminar kann zugleich für das Modul Individuelle Vertiefung anerkannt werden. Bitte wenden Sie sich an die Fachstudienberatung.</p>			

<b>Dr. Martin Bunte</b>		<b>082593</b>	
<b>Wissen als lebendiges Bild – Einführung in Fichtes Spätphilosophie</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Da J. G. Fichte (1762-1814) bereits in seinen ersten Schaffensjahren vielfach missverstanden wurde und die schriftliche Fixierung des Denkens selbst äußerst kritisch sah, publizierte er seine späteren Versionen der Wissenschaftslehre nicht mehr, sondern trug sie nur noch mündlich vor. Eine angemessene Würdigung blieb seinem facettenreichen Spätwerk daher (bis heute) versagt. Darin bringt Fichte das Programm der Letztbegründung aus dem Ich zum Abschluss, indem er diese in den Grund des Absoluten legt. Ich und Absolutes sind sich dabei jedoch nicht äußerlich gegenüberstehende Verfasstheiten des Seins, sondern Bild und Abbild ihrer lebendigen Einheit, so dass ihr Gegensatz selbst nur als ein bildlicher im Bild betrachtet werden muss. In einer ihrer Form einzigartigen, monistischen Spekulation wird sich das Selbst im Grunde seiner Möglichkeit durch das Begreifen dieses Bildverhältnisses ein- und durchsichtig und erreicht so den höchsten Punkt des Wissens.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit Textauszügen aus den Jahren 1806 bis 1814, voraussichtlich vornehmlich der sog. „Transzendentalen Logik (II)“ und der Wissenschaftslehre 1812, die Grundzüge des Fichteschen Spätwerks anhand seiner Bildlehre herauszuarbeiten. Kenntnisse der klassischen deutschen Philosophie sind von Vorteil.</p> <p>Die Texte werden zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung: Janke, „Vom Bilde des Absoluten“, Drechsler, „Fichtes Lehre vom Bild“ und Tschirner, „Totalität und Dialektik“.</p>			

<b>Dr. Simon Derpmann</b>		<b>082614</b>	
<b>Entfremdung</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Der Begriff ‚Entfremdung‘ ist zentral für eine Reihe von Formen politischer und ethischer Kritik. Wer mit diesem Begriff hantieren will, sollte allerdings eine ungefähre Vorstellung davon haben, was entfremdet sein kann, wer sich wovon entfremden kann, und wie sich entfremdete von unentfremdeten Verhältnissen unterscheiden. Womöglich findet sich Entfremdung in Gesellschaft, Arbeit, Familie, Beziehung oder im Selbstverhältnis der Person in unterschiedlichen Gestalten. Anhand klassischer gesellschaftstheoretischer Texte zur Entfremdung werden wir uns gemeinsam mit diesem philosophischen Begriff und den dazugehörigen Problemen auseinandersetzen.</p> <p>Die Texte werden zu Beginn des Semesters im Learnweb bereitgestellt. Die Teilnahme an der konstituierenden Sitzung ist notwendige Bedingung des Scheinerwerbs.</p>			



<b>Timo Dresenkamp</b>			<b>082558</b>	
<b>Platon: Theaitetos</b>				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Wie so häufig in den Dialogen Platons, bildet auch in dem Dialog <i>Theaitetos</i> eine „Was ist X?“-Frage den inhaltlichen Dreh- und Angelpunkt, und zwar: „Was ist Wissen?“. Wir werden in dem Seminar den Gedankengang des Textes analysieren und dabei in einige Grundbegriffe des platonischen Denkens einführen.</p> <p>Literatur: Platon: Theätet, griechisch/deutsch, übers. u. hrsg. v. Ekkehard Martens, Stuttgart 1986 (Reclam UB 6338).</p>				

<b>Timo Dresenkamp</b>			<b>082576</b>	
<b>Paul Feyerabend: Wider den Methodenzwang</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>„Man <i>kann</i> also eine [wissenschaftliche] Tradition schaffen, die durch strenge Regeln zusammengehalten wird und die auch einen gewissen Erfolg hat. Ist es aber <i>wünschenswert</i>, eine solche Tradition zu unterstützen und alles andere auszuschließen? Soll man ihr das Alleinvertretungsrecht auf dem Gebiet der Erkenntnis einräumen, so daß jedes Ergebnis, das nach anderen Methoden gewonnen wurde, von vornherein gar nicht als Konkurrenz zugelassen wird? Diese Frage möchte ich im vorliegenden Essay stellen. Und meine Antwort ist ein festes und vernehmliches NEIN. [...] Wenn man [...] die Freiheit ausweiten, ein erfülltes und befriedigendes Leben führen will, wenn man zusätzlich noch die Geheimnisse der Natur und des Menschen aufdecken möchte, dann muß man alle umfassenden Maßstäbe und alle starren Traditionen verwerfen.“ [Paul Feyerabend: <i>Wider den Methodenzwang</i>. Frankfurt am Main 2016, S. 17f.]</p>				

<b>Dr. Renate Engel</b>			<b>082563</b>	
<b>I. Kant, Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik</b>				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die Metaphysik, die klassischerweise „letzte“ Fragen erörtert, so die Fragen nach der Existenz der Welt, nach Gott, nach dem Wesen des Menschen, nach der Unsterblichkeit der Seele, der Möglichkeit eines freien Willens usw., hatte sich für Kant zu seiner Zeit als Wissenschaft völlig diskreditiert. Denn sie maßte sich Wissen an, das dem Anspruch moderner Wissenschaftlichkeit nicht genügte. Das Wissenschaftsideal, an dem sich Kant orientierte, fand er in den mathematischen Naturwissenschaften. Um die Metaphysik nach deren Vorbild als philosophische Wissenschaft zu rehabilitieren, suchte Kant Antwort auf die Frage, wie sie überhaupt als Wissenschaft möglich sei. Unter dieser Fragestellung kristallisierte sich sodann die <i>Frage nach den</i></p>				

*Möglichkeiten der menschlichen Erkenntnis überhaupt* als die *Schlüsselfrage einer transzendental-kritisch geläuterten Metaphysik* heraus.

Bereits im Jahr 1781 hatte Kant in Beantwortung dieser Frage in der Ersten Auflage der *Kritik der reinen Vernunft* sein System der Kritischen Philosophie bzw. Transzendentalphilosophie entfaltet. Im Jahr 1783 lieferte er mit den *Prolegomena* ‚Vorerläuterungen‘ dazu nach und stellte hier vereinfacht die Grundeinsichten der *Kritik der reinen Vernunft* dar.

Ausgabe

Immanuel Kant [1783]: *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können*. In: Kant, Immanuel: *Gesammelte Schriften*. Hrsg.: Bd. 1-22 Preussische Akademie der Wissenschaften, Bd. 23 Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ab Bd. 24 Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Berlin 1900 ff., Bd. IV, S. 253-384.

<b>Dr. Renate Engel</b>	<b>082583</b>
-------------------------	---------------

**Philosophieren mit Märchen in den Fächern Philosophie und Praktische Philosophie  
und im Philosophieren mit Kindern**

Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Märchen verdichten in großer Anschaulichkeit und mit klaren moralischen Wertorientierungen exemplarische Erfahrungen der Menschen in ihrer Suche nach Sinn. Märchen sprechen Kinder und jüngere Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I in ihrer Gefühlswelt an und helfen ihnen, sich zu sich selbst in ein Verhältnis zu setzen und ihre Urteilskraft vor allem in moralischer Hinsicht zu entwickeln. Tiefenpsychologische Deutungen von Märchen geben Anlass zur diskursiv-reflexiven Auseinandersetzung mit anthropologischen und ethischen Fragen im Philosophieunterricht der Sekundarstufen I und II. Zudem bietet das Philosophieren mit Märchen Möglichkeiten des potenzialorientierten inklusiven Philosophierens.

In diesem Seminar erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen, Unterrichtsideen zum Philosophieren mit Märchen für die verschiedenen Jahrgangsstufen zu konzipieren und zu beurteilen.

Literatur

Bettelheim, B. (2004<sup>26</sup>): *Kinder brauchen Märchen*. München: DTV.

Brüder Grimm (2009): *Kinder- und Hausmärchen*, hrsg. v. Heinz Rölleke. Enthält den Text der 7. Auflage (letzter Hand) der „Großen Ausgabe“ von 1857. Stuttgart: Reclam.

Brüning, B., Martens, E. (2007): *Anschaulich philosophieren. Mit Märchen, Fabeln, Bildern und Filmen*. Weinheim: Beltz.

Drewermann, E. (2003<sup>3</sup>): *Hänsel und Gretel. Aschenputtel. Der Wolf und die sieben Geißlein, Grimms Märchen tiefenpsychologisch gedeutet*. München: DTV.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters angegeben.

<b>Dr. Renate Engel</b>		<b>082585</b>	
<b>Phänomenologie als Unterrichtsthema und als Unterrichtsmethode im Fach Philosophie (Sek. II)</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar soll die Phänomenologie E. Husserls im Zentrum stehen. Er begründete sie als eine erkenntnistheoretische Methode, mit der man die Gewissheit der Erkenntnis dadurch zu erlangen sucht, dass man die Phänomene der Dinge als Bewusstseinsereignisse versteht und diese der genauen Beschreibung zuführt. Dabei gilt es, in der natürlichen Erfassung der Welt inne zu halten („Epoché“), mögliche eigene Vorurteile zu erkennen und die Erkenntnis unter Berücksichtigung der inneren Bewusstseinslagen und -vorgänge neu zu justieren. Als eine Erkenntnistheorie kann die Phänomenologie selbst Unterrichtsgegenstand in Inhaltsfeld 2 des Philosophieunterrichts der Sekundarstufe II sein: „Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen“ (Philosophie KLP NRW, 2103, S. 17). Darüber hinaus stellt die Phänomenologie neben Hermeneutik, Analytik, Dialektik und Spekulation eine Methode des philosophischen Unterrichts dar, die in allen inhaltlichen Feldern, die der KLP vorsieht, von der Lehrperson didaktisch eingesetzt werden und als besondere erkenntnistheoretische Kompetenz den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden kann. Dabei stellt die Phänomenologie z.B. in ihrer Ausformung als Leibphänomenologie besonders im Zusammenhang mit dem präsentativen Philosophieren Möglichkeiten für einen potenzialorientierten inklusiven Philosophieunterricht bereit.</p> <p>Literatur</p> <p>Husserl, E. (2009): <i>Logische Untersuchungen</i>. Mit einer Einführung und einem Namen- und Sachregister von Elisabeth Ströker (+). Diese Ausgabe bietet Edmund Husserls „Logische Untersuchungen“ in einem Band text- und seitengleich nach den kritischen Editionen in Husserliana XVIII, hg. v. E. Holenstein, Den Haag 1975 mit Husserliana XIX/1-2, hg. v. U. Panzer, Den Haag 1984. Hamburg: Meiner. (Auszüge)</p> <p>Husserl, E. (2009): <i>Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. Erstes Buch. Allgemeine Einführung in die reine Phänomenologie. Nachwort (1930)</i>. Mit einer Einführung und einem Namen- und Sachregister von Elisabeth Ströker (+). Diese Ausgabe bietet Edmund Husserls „Ideen zu einer reinen Phänomenologie“ text- und seitengleich nach der kritischen Edition in Husserliana III/1, hg. v. K. Schuhmann, Den Haag 1976 und das „Nachwort“ aus Husserliana V, hg. v. M. Biemel, Den Haag 1971. Hamburg: Meiner. (Auszüge)</p> <p>Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters angegeben.</p>			

<b>Dr. Dirk Franken</b>		<b>082636</b>	
<b>Einführung in die zeitgenössische Politische Philosophie</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>In der Politischen Philosophie geht es um die systematische und normative Untersuchung von Politik und ihren Bedingungen. Das Seminar wird anhand des einschlägigen Buches ‚Politische Philosophie Heute‘ von Will Kymlicka in die wichtigsten zeitgenössischen Ansätze und Entwicklungen innerhalb dieser Disziplin einführen. Während sich die klassische Politische Philosophie insbesondere mit Fragen nach der Legitimität und</p>			

Begrenzung von Herrschaft befasste, erkennt es Kymlicka als Charakteristikum der zeitgenössischen Politischen Philosophie, dass zunehmend Fragen nach den politischen Regeln des Zusammenlebens in einer Gesellschaft in den Vordergrund treten. Für Kymlicka steht der Begriff der Gerechtigkeit im Mittelpunkt dieser Entwicklung. Dementsprechend wählt er als Ausgangspunkt seiner Darstellung Rawl's einflussreiche vertragstheoretische Konzeption der Gerechtigkeit. Auf dieser Grundlage diskutiert er die wichtigsten aktuellen Theorien zu Fragen der Regelung des gesellschaftlichen Zusammenlebens: Den Liberalismus, den Marxismus, den Kommunitarismus sowie schließlich den Feminismus.

Literatur:

- Will Kymlicka 1997, *Politische Philosophie Heute*, Campus Verlag: Frankfurt a.M.

Außerdem zur Einführung empfohlen:

- Robin Celikates, Stefan Gosepath 2013, *Grundkurs Philosophie: Politische Philosophie*, Reclam: Stuttgart.

<b>Dr. Dirk Franken</b>	<b>082637</b>
-------------------------	---------------

**Das Körper-Geist-Problem**

Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2018		Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar

Im Alltag sowie in der Wissenschaft schreiben wir Mensch sowohl physische als auch geistige (mentale) Eigenschaften zu. Zu den ersten zählen Eigenschaften wie 70kg. schwer zu sein, einen hohen Blutdruck zu haben oder einen bestimmten Grad von Aktivität im frontalen Kortex aufzuweisen. Zu den letzteren zählen Eigenschaften wie bei *Bewusstsein* zu sein, *Angst* zu haben oder zu *glauben*, dass dies-und-jenes der Fall ist. Das Leib-Seele-Problem entsteht aus der Frage, wie sich diese beiden Arten von Eigenschaften zueinander verhalten. Die Beantwortung dieser Frage hat sich als hartnäckiges Problem erwiesen, weil sich für zwei widersprechende Thesen, jeweils gute Argumente finden lassen. Die erste These, der sog. *Dualismus*, ist, dass geistige bzw. mentale Eigenschaften Eigenschaften einer besonderen Art sind, die nicht auf physikalische oder biologische Eigenschaften reduzierbar sind. Die zweite These, der sog. *Materialismus* oder *Physikalismus*, besagt, dass geistige bzw. mentale Eigenschaften eben nicht Eigenschaften einer besonderen Art sind und sehr wohl auf physikalische oder biologische Eigenschaften reduzierbar sind.

Im Seminar werden wir die wichtigsten Varianten dieser beiden Positionen anhand klassischer Texte kennenlernen und diskutieren. Der Schwerpunkt wird dabei auf Texten der sog. analytischen Philosophie des Geistes liegen, wie sie sich seit den 60/70er Jahren vorzugsweise im englischen Sprachraum entwickelt hat. Die meisten Texte liegen als Übersetzungen vor. Einige wenige werden jedoch im englischen Original gelesen werden müssen. Die Seminartexte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Als einführende Literatur sei empfohlen:

- Beckermann, Ansgar 2011, *Das Leib-Seele-Problem. Eine Einführung in die Philosophie des Geistes*, Stuttgart: UTB.
- Ravenscroft, Ian 2008, *Philosophie des Geistes – eine Einführung*, Stuttgart: Reclam.

<b>Dr. Matthias Hoesch</b>		<b>082625</b>	
<b>Chancen(un)gleichheit in Theorien globaler Gerechtigkeit</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Wer in Deutschland geboren wird, dem bieten sich gewöhnlich sehr viele Möglichkeiten, anspruchsvolle Pläne eines gelingenden Lebens zu entwerfen und zu verwirklichen. Wer dagegen in Tansania auf die Welt kommt, hat deutlich weniger Chancen, einen hohen Lebensstandard zu erreichen. Ist das eine schreiende Ungerechtigkeit, oder nur ein selbstverständliches Nebenprodukt der Tatsache eines Staatenpluralismus? Die Debatte um die verschiedenen Varianten des Kosmopolitismus und des Partikularismus zeigt, wie schwierig diese Frage zu beantworten ist – jedenfalls sofern den Schlechtergestellten nicht massive Armut droht.</p>			

<b>Dr. Matthias Hoesch, Dr. Nadine Mooren</b>		<b>082631</b>	
<b>Joseph Carens über Einwanderung, Staatsbürgerschaft und Integration</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	KTh III (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Seminar
<p>Die philosophische Debatte zur Migrationsethik dreht sich gegenwärtig weitgehend um Thesen, die Joseph Carens in den letzten 30 Jahren geprägt hat. Demnach gäbe es in einer idealen Welt keine Einwanderungsbeschränkungen, Migranten hätten nach wenigen Jahren ein Recht auf eine Staatsbürgerschaft, und reiche Staaten weitreichende Pflichten gegenüber Flüchtlingen. Im Seminar werden Auszüge aus <i>The Ethics of Immigration</i> (Oxford 2013) und einige Aufsätze gelesen. Außerdem soll es Referate zu gängigen Kritiken an Carens geben. – Das Seminar dient der Vorbereitung der Münsterschen Vorlesung im Herbst 2018, zu der Carens nach Münster kommen wird.</p> <p>Die Münsterschen Vorlesungen finden 2018 in der Woche vom 5. bis 9. November 2018 statt.</p>			

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>		<b>082616</b>	
<b>Wissenschaft und Gesellschaft</b>			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Wissenschaft und Gesellschaft sind auf vielfältige Weise miteinander verwoben. Einerseits liefern die Wissenschaften wichtige Erkenntnisse, die für die Lösung gesellschaftlicher Probleme notwendig sind. Andererseits gelten demokratische Gesellschaften als wesentliche Herausforderung dafür, dass Wissenschaft gedeihen kann.</p> <p>In diesem Seminar werden neuere wissenschaftstheoretische Texte diskutiert, die das komplexe Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft thematisieren. Informationen zur Seminarliteratur und den Leistungsanforderungen werden in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben.</p>			

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>			<b>082617</b>	
<b>Erkenntnistheorie und Ethik</b>				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:		
Beginn:	16.04.2018	Bereich:		
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar	
<p>Welche Rolle spielt Gerechtigkeit in der Erkenntnistheorie? Üblicherweise werden Erkenntnistheorie und Ethik als zwei voneinander getrennte philosophische Teilgebiete aufgefasst. In jüngeren Debatten plädieren jedoch immer mehr Philosophen dafür, dass Gerechtigkeitsfragen auch auf den Bereich der Erkenntnistheorie ausgeweitet werden sollen. Besonders einflussreich ist in diesem Zusammenhang Miranda Fricker, die den Begriff der <i>epistemischen Ungerechtigkeit</i> prägte, welche sich auf die systematische Benachteiligung von Personen in ihrer Eigenschaft als epistemische Subjekte bezieht. Fricker unterscheidet zwei Formen epistemischer Ungerechtigkeiten: Testimoniale Ungerechtigkeit liegt dann vor, wenn einem Wissenssubjekt aufgrund stereotypisierenden sozialen Vorurteilen Unrecht geschieht. Hermeneutische Ungerechtigkeit beschreibt hingegen ein Unrecht, das dadurch geschieht, dass bestimmte soziale Erfahrungen aufgrund mangelnder begrifflicher Ressourcen nicht angemessen artikuliert werden können.</p> <p>Ausgehend von Frickers Konzeption und ihrer Rezeption in der aktuellen Erkenntnistheorie werden in diesem Seminar zentrale Fragen an der Schnittstelle zwischen Erkenntnistheorie und Ethik diskutiert. Informationen zum Seminarplan und zu den Prüfungsmodalitäten werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zur Einführung: Fricker, Miranda: <i>Epistemic Injustice: Power and the Ethics of Knowing</i>, Oxford: Oxford University Press 2007.</p>				

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>			<b>082556</b>	
<b>Naturalistische Erkenntnistheorie</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:		
Beginn:	10.04.2018	Bereich:		
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar	
<p>Zentrale Fragen der Erkenntnistheorie sind solche nach den Bedingungen für das Vorliegen von Wissen und nach der Art, in der eine Überzeugung ggf. gerechtfertigt sein muss, um als Wissen zu gelten. Meist wird hier nach der „richtigen“ Sorte von Gründen für das Vorliegen von Wissen gesucht. Naturalistische Ansätze in der Erkenntnistheorie gehen mit der Problematik jedoch anders um. Sie überantworten die Beantwortung erkenntnistheoretischer Fragen entweder weitgehend der empirischen Forschung – insbesondere der Biologie, den Kognitionswissenschaften und der Psychologie –, oder aber sie schreiben der Empirie zumindest eine wichtige Rolle bei der Beantwortung erkenntnistheoretischer Fragen zu. Statt ausschließlich nach Gründen zu fragen, werden (zumindest auch) die Kausalketten und die Mechanismen als relevant erachtet, durch die Wissen jeweils hervorgebracht wird. Ausgehend von W.V.O. Quine, dessen prägnanter Ansatz als Initialzündung der modernen Debatte um die naturalistische Erkenntnistheorie gilt, werden wir unterschiedlich starke naturalistische Ansätze erarbeiten und vergleichend diskutieren. Dabei wird immer wieder die Frage eine Rolle spielen, ob in einem spezifischen naturalistischen Ansatz die klassischen erkenntnistheoretischen Fragen beantwortet, oder ob sie umgedeutet werden, und welche Konsequenzen Letzteres ggf. hat.</p>				

Literatur zum Einlesen in das Thema:  
 D. Koppelberg: Was macht eine Erkenntnistheorie naturalistisch? in: *Journal for General Philosophy of Science* 27 (1996), 71-90.  
 P. Rysiew, "Naturalism in Epistemology", *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*, Edward N. Zalta (ed.), <https://plato.stanford.edu/archives/spr2017/entries/epistemology-naturalized/>

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>082589</b>	
<b>Wissenschaftsforschung und Forschungsethik</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2018		Bereich:
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar thematisiert soziologische, historische und ethische Perspektiven auf die Wissenschaften, die den wissenschaftsphilosophischen Ansatz ergänzen. Reflektiert wir auch die Zusammenarbeit und ggf. Integration dieser metawissenschaftlichen Disziplinen. Die zu erarbeitenden Texte werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Sie beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Grundlagenforschung zu angewandter Forschung und mit dessen historischem Wandel, mit der Konstitution wissenschaftlicher Gegenstände im Labor, mit der Problematik interdisziplinärer Forschung, sowie mit dem möglichen Missbrauh von Forschungsergebnissen bzw. der so genannten <i>Dual Use</i>-Problematik und mit der Frage nach der Forschungsfreiheit. Bei der Vereinbarung einiger Themen können die spezifischen Interessen der TeilnehmerInnen berücksichtigt werden.</p>			

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>082590</b>	
<b>Emergenz und Reduktion</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	11.04.2018		Bereich:
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Reduktion meint die Rückführung eines Gegenstandsbereichs auf einen anderen, oder aber diejenige einer (meist älteren) Theorie auf eine (meist neuere) andere. Reduktionsthesen können somit unterschiedlicher Art sein. So mag man annehmen, dass biologische Organismen aus nichts anderem bestehen als aus chemische Verbindungen, letztlich also aus physikalischen Elementarteilchen, Sie wären damit <i>ontologisch</i> auf Physikalisches reduzierbar, der <i>Gegenstandsbereich</i> der Biologie wäre auf denjenigen der Physik zurückgeführt. Zugleich kann, ohne damit in einen Selbstwiderspruch zu geraten, behauptet werden, dass sich biologische <i>Theorien</i> nicht auf chemische oder physikalische reduzieren ließen, da sie mit Begriffen operieren, die sich physikalisch-chemisch nicht definieren lassen. In der Literatur liegen verschiedene prominente Ausarbeitungen des Reduktionsbegriffs vor. Wir werden in diesem Seminar die wichtigsten Reduktionsbegriffe erarbeiten und auf ihre Probleme hin untersuchen. (Zum Verständnis einiger der Standardbeispiele können Physikkenntnisse hilfreich sein, sie werden jedoch nicht vorausgesetzt.)</p> <p>Als Gegenrichtung der Reduktion und als größtes Hindernis für eine solche wird meist das Auftreten emergenter Eigenschaften angesehen. Dies sind Eigenschaften, die ein System als Ganzes hat, über die aber keine seiner Komponenten verfügt. So kann ein Heizungssystem eine bestimmte Temperatur konstant halten, aber weder der</p>			

II. Seminar

Heizkessel, noch der Heizkörper, noch der Thermostat alleine haben einen solchen regulatorischen Effekt. Die Eigenschaften des Regelkreises sind demnach emergent. Entsprechend, so ein geläufiges Irreduzibilitätsargument, kann die theoretische Beschreibung des Regelkreises nicht auf solche der einzelnen Komponenten reduziert werden. Auch der Emergenzbegriff kommt in sehr unterschiedlichen Spielarten daher, die im Seminar differenziert erarbeitet werden. Entsprechend vielfältig können die Zusammenhänge zwischen Reduktion und Emergenz gefasst werden.

Literatur zum Einstieg in das Thema:

P. Hoyningen-Huene: Reduktion und Emergenz. In: A. Bartels & M. Stöckler, (Hrsg.): *Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch*. Mentis, Paderborn 2007, S. 177-197.

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>			<b>082610</b>	
<b>Kant, Kritik der reinen Vernunft</b>				
Zeit:	Mo 16.18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	16.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Im Seminar werden ausgewählte Texte aus Kants Kritik der reinen Vernunft gelesen. Es wird dringlich empfohlen, sich einen Text anzuschaffen, in dem die Paginierung des A- und B-Version (unbedingt), sowie (falls möglich) der Akademie-Ausgabe notiert sind.</p>				

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>			<b>082612</b>	
<b>Eriugena, De divisione naturae</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Johannes Scotus Eriugenas Schrift De divisione naturae ist vielleicht die erste große Summe mittelalterlichen Denkens. Im Seminar soll vor allem der erste Teil in ausgewählten Texten gelesen werden. Lit. Eriugena, Periphyseon, ed. Sheldon-Williams, Vol. I.</p>				

<b>PD Dr. Stephan Meier-Oeser</b>			<b>082562</b>	
<b>Nicolaus Cusanus: De docta ignorantia, Buch 1 und 2</b>				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Das Seminar ist konzipiert als Einführung in die Philosophie des Nicolaus Cusanus (1401-1464), der eine wichtige Rolle im komplexen Prozess des Übergangs vom mittelalterlichen zum frühneuzeitlichen Denken zukommt. Hierfür werden auf der Grundlage einer gemeinsamen Lektüre und Interpretation von ausgewählten</p>				



## II. Seminar

Passagen der ersten beiden Bücher von *De docta ignorantia* (lat.-dt.) zentrale Aspekte der cusanischen Theologie, Metaphysik, Kosmologie und Erkenntnistheorie erarbeitet und diskutiert.

Die im Seminar gelesenen Passagen werden rechtzeitig im Learnweb zur Verfügung gestellt.

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>			<b>082561</b>	
<b>Descartes, Meditationes</b>				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Descartes zielt in seinen <i>Meditationes</i> darauf, die Metaphysik auf sichere Fundamente zu stellen. Dabei versucht er zunächst nachzuweisen, dass wir an allem zweifeln können außer am denkenden Selbstbezug unseres eigenen Ichs. Im berühmten Gedanken „Ich bin, ich existiere“ liegt die erste Gewissheit, die sich in diesem Selbstbezug aufweisen lässt. Um von hieraus zur Erkenntnis ausgedehnter Körper zu kommen, benötigt Descartes allerdings auch Gottesbeweise, die unsere klaren und distinkten Ideen als wahr einsichtig zu machen erlauben. Das Seminar wird versuchen, diesen Zusammenhang nachzuvollziehen. – Text: Zweisprachige Ausgabe bei Meiner. Literatur: B. Williams, <i>Das Vorhaben der reinen philosophischen Untersuchung</i>, Weinheim 1996<sup>3</sup>; A. Kemmerling, <i>Ideen des Ichs. Studien zu Descartes' Philosophie</i>, Frankfurt am Main 1996; D. Perler, <i>Repräsentation bei Descartes</i>, Frankfurt am Main 1996; W. Röd, <i>Die Genese des Cartesianischen Rationalismus</i>, München 1982<sup>2</sup>. Zur Vorbereitung empfehlenswert ist die Lektüre des <i>Discours de la méthode</i> (Text ebenfalls bei Meiner).</p>				

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>			<b>082570</b>	
<b>Antike Ethik: Aristoteles, Epikur, Epiktet</b>				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Im Zentrum der antiken Ethik steht durchgängig die Frage nach dem guten Leben (<i>eudaimonia</i>). Allerdings wird diese recht unterschiedlich beantwortet. Aristoteles hält das platonische Tugendwissen für unerreichbar und unnötig, weshalb er Theorie und Praxis grundsätzlich trennt. Das gute Leben erfordert demnach nur tugendhafte Haltungen, die durch die Wiederholung richtiger Entscheidungen zu erwerben sind, und ein praktisches Wissen, über das im Prinzip jeder Handelnde verfügen kann. Demgegenüber kehren die hellenistischen Schulen wieder zu einer stärkeren Einheit von Theorie und Praxis zurück, verstehen diese aber individualistisch und setzen dabei gegenläufige Akzente. Während in der Stoa die Tugend als notwendige und hinreichende Glücksbedingung verstanden wird, betrachtet Epikur Glück als Freiheit von Unlust oder Schmerz. Wir werden versuchen, diese Konzeptionen durch die Lektüre ausgewählter Texte zu erarbeiten: Aristoteles, <i>Nikomachische Ethik</i> (Bücher I und II); Epikur, <i>Brief an Menoikeus</i>; Epiktet <i>Encheiridion (Handbüchlein)</i>. – Alle Texte bei Reclam, Arist. auch bei dtv oder Meiner. – Literatur zur Einführung: M. Hossenfelder, <i>Antike Glückslehren, Kynismus und Kyrenaismus. Stoa, Epikuräismus und Skepsis</i>, Stuttgart 1996; Ch. Horn, <i>Antike Lebenskunst. Glück und Moral von Sokrates bis zu den Neuplatonikern</i>, München 1998; W. Mesch, <i>Aristoteles über das gute Leben. Eine antike Konzeption und ihre aktuelle Bedeutung</i>, Münster 2015.</p>				

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>			<b>082599</b>	
<b>Hegel, Phänomenologie des Geistes</b>				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die <i>Phänomenologie des Geistes</i> hat Hegels Ruhm begründet und gehört auch heute noch zu seinen meistgelesenen Schriften. Äußerlich betrachtet stellt sie nur eine Einleitung in die Philosophie dar, die Erfahrungen verschiedener Bewusstseinsgestalten rekonstruiert. Dabei werden diese Erfahrungen freilich philosophisch reflektiert und systematisiert, um von der sinnlichen Gewissheit über die Wahrnehmung, den Verstand, das Selbstbewusstsein, die Vernunft und den Geist schließlich zum absoluten Wissen führen zu können. Das Seminar soll versuchen, Grundzüge dieser hochkomplexen und faszinierenden Konzeption zu erschließen. Dabei möchte ich – ausgehend von der Vorrede und Einleitung – vor allem den Weg von der sinnlichen Gewissheit zum Selbstbewusstsein nachvollziehen. Der Schwerpunkt wird also auf den ersten Kapiteln liegen. Weitere Bewusstseinsgestalten können aber je nach Interesse der Teilnehmer ergänzend betrachtet werden. – Text bei Suhrkamp oder Meiner. Literatur zur Einführung: D. Köhler/O. Pöggeler (Hrsg.), <i>G.W.F. Hegel. Phänomenologie Geistes</i>, Berlin 1998; L. Siep, <i>Der Weg der Phänomenologie des Geistes. Ein einführender Kommentar</i>, Frankfurt am Main 2000; K. Vieweg/W. Welsch (Hrsg.), <i>Hegels Phänomenologie des Geistes. Ein kooperativer Kommentar zu einem Schlüsselwerk der Moderne</i>, Frankfurt am Main 2008;</p>				

<b>Karen Meyer-Seitz</b>			<b>082638</b>	
<b>Was ist Wissen?</b>				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Wissen ist einer der zentralen Begriffe der Erkenntnistheorie. Das Projekt der Begriffsanalyse – das Angeben der notwendigen und hinreichenden Bedingungen für Wissen – wurde jedoch in den 1960ern vor neue Herausforderungen gestellt: In seinem nur knapp dreiseitigen Aufsatz stellte Edmund L. Gettier die sogenannte Standardanalyse des Wissen mithilfe von Gegenbeispielen (den „Gettier“-Fällen) infrage und zog damit eine Fülle an Reaktionen nach sich, in der nach einer neuen Analyse von Wissen gesucht wird, welche die Standardanalyse ersetzen kann und gegen die „Gettier“-Fälle immun sein soll.</p> <p>Infolgedessen finden sich in der gegenwärtigen Erkenntnistheorie eine Vielzahl von Theorien, die versuchen, auf die Frage „Was ist Wissen?“ eine Antwort zu geben. Neben Antwortversuchen auf das Gettierproblem finden sich auch Ansätze, die für einen Verzicht auf den Begriff des Wissens in der Erkenntnistheorie plädieren.</p> <p>Im Seminar werden wir sowohl die Debatte rund um das Gettierproblem, als auch weitere Ansätze in Bezug auf Wissen, u.a. aus der naturalistischen Erkenntnistheorie und der Tugenderkenntnistheorie, näher betrachten und kritisch diskutieren. Der Seminarplan sowie die Leistungsanforderungen werden in der ersten Sitzung besprochen. Die Seminartexte werden im Learnweb bereitgestellt.</p>				

<b>Thomas Meyer, Dr. Amir Mohseni</b>		<b>082571</b>	
<b>Grundlagenprobleme der Analytischen Rechtsphilosophie</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	G 32 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar
<p>Das Seminar bietet eine Einführung in die Grundlagenprobleme der analytischen Rechtsphilosophie. Im Zentrum steht die Frage, ob der Gehalt und die Geltung rechtlicher Normen unabhängig von Moralität bestimmbar sind. Die klassische Gegenüberstellung von »Positivismus« und »Naturrecht« ist im Rahmen dieser Debatte in ihren Konturen geschärft, zugleich aber auch grundlegend problematisiert worden. Eine Textsammlung, Literaturhinweise und ein Semesterplan werden in der ersten Seminarsitzung bereitgestellt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre und zur aktiven Teilnahme am Seminarsgeschehen.</p>			

<b>Dr. Sibille Mischer</b>		<b>082569</b>	
<b>Was ist die Liebe?</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Das Streben nach der totalen Einheit? Eine Art der Fürsorge, des Sich-um-den-anderen-Kümmerns? Ein Austausch zwischen den Liebenden? In der Debatte konkurrieren seit der Antike und bis heute drei verschiedene Modelle: das Verschmelzungsmodell, das seinen ältesten Ausdruck in Platons Symposion gefunden hat und in der neueren philosophischen Forschung z.B. von den analytischen Philosophen Nozick und Salomon vertreten wird; das heute weithin akzeptierte Fürsorgemodell, das auf Aristoteles zurückgeht und in der analytischen Philosophie besonders prominent von Frankfurt vertreten wird; und schließlich das Dialogmodell, das sich ebenfalls auf Aristoteles beruft und beispielsweise von Scruton und (im deutschen Sprachraum) Krebs unterstützt wird.</p> <p>Im Seminar wollen wir die drei Modelle anhand von Texten ihrer Vertreter studieren und sie gegeneinander (und natürlich gegen unser eigenes Vorverständnis) abwägen. Dies soll schon während des Seminars immer wieder auch durch schriftliche Reflexionen erfolgen. Neben dem Willen zur Lektüre der Seminartexte sollten Teilnehmer also auch ein aktives Interesse daran haben, ihre Überlegungen schriftlich darzustellen.</p> <p>Zur Einführung in das Thema und die drei genannten Modelle kann der folgende Aufsatz empfohlen werden (der auch über die ULB online abrufbar ist): Angelika Krebs: „Wie ein Bogenstrich, der aus zwei Saiten eine Stimme zieht“. Eine dialogische Philosophie der Liebe. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 57 (2009), 5, S. 729-743</p>			

<b>Dr. Sibille Mischer, Dr. Ansgar Seide</b>			<b>082596</b>	
<b>Philosophie der Frühromantik</b>				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die Frühromantiker waren ein loser Bund von Dichtern, Theoretikern und Philosophen, die ungefähr in der Zeit zwischen 1795 und 1800 vor allem in Jena und Berlin zusammenkamen. Als besonders namhafte Vertreter können etwa die beiden Brüder Friedrich und Anton Wilhelm Schlegel, Novalis, Friedrich Schlegel, Johann Heinrich Wackenroder, Ludwig Tieck, Dorothea Schlegel und Caroline Schlegel-Schelling genannt werden, in einem erweiterten Sinne auch Friedrich Hölderlin und Friedrich Wilhelm Joseph Schelling.</p> <p>Zu den Themen, mit denen sie sich vorwiegend beschäftigten, gehören Poesie, Politik, Religion und Philosophie. Eine für diese Bewegung besonders charakteristische Idee besteht darin, dass die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Kunst- und Wissenschaftsdisziplinen aufgehoben werden sollen, um sie zu einer alles umfassenden Gesamtdisziplin zu vereinen. Die Frühromantiker propagierten außerdem eine Offenheit für neue literarische Darstellungsformen, vor allem für die Form des Fragments, eines grundsätzlich unabgeschlossenen experimentellen Textstücks, das den Leser zum kreativen Mitdenken auffordert.</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns über drei zentrale Themenkomplexe einen Zugang zur Philosophie der Frühromantik erarbeiten, nämlich die frühromantischen Konzeptionen des Selbstbewusstseins, der Poesie und der Bildung. Zu diesen drei Themenkomplexen werden wir jeweils Texte bzw. Textausschnitte von unterschiedlichen Frühromantikern lesen und gemeinsam interpretieren.</p> <p>Zur Einführung:          Behler, Ernst: Frühromantik, Berlin/New York 1992.          Beiser, Frederick C.: The Romantic Imperative – The Concept of Early German Romanticism, Cambridge, MA, 2003.</p>				

<b>Dr. Nadine Mooren</b>			<b>082559</b>	
<b>Antworten auf das Leib-Seele-Problem</b>				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Seit dem 17. Jahrhundert wurden unterschiedliche Antworten auf das „Leib-Seele-Problem“ vorgeschlagen und durchlaufen: Manche haben versucht, dieses Problem zu lösen; andere haben die Frage nach der Gemeinschaft von Leib und Seele als unabweisbares Problem akzeptiert, es aber aus prinzipiellen Gründen für unlösbar erklärt; und noch andere haben die Formulierung des Problems selbst abgelehnt und die Annahme eines menschlichen Doppellebens in Körper und Seele für irreführend erklärt. Heute bezieht man sich zudem nicht nur auf das <i>eine</i> Leib-Seele-Problem, sondern spricht zuweilen von unterschiedlichen Arten oder zumindest Aspekten dieses Problems.</p>				

Ziel dieses Seminars ist es, dass wir uns dem Leib-Seele-Problem nicht von seinen Anfängen im 17. Jahrhundert her, sondern auf der Grundlage heutiger begrifflicher Mittel annähern und exemplarisch einige Antwortversuche betrachten und gemeinsam diskutieren.

<b>Dr. Eberhard Ortland</b>		<b>082594</b>	
<b>Mimesis – Nachahmung – Kopie</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Alle Kunst, sagt Aristoteles, strebt entweder danach, etwas hervorzubringen, was die Natur nicht schon von selbst zustande gebracht hat, oder ahmt nach. Das Nachahmen (<i>mimēsthai</i>) und die Freude an Nachahmungen (<i>mimēmata</i>) sind dem Menschen angeboren. Durch Nachahmung lernen wir sprechen und entwickeln wir ein Gefühl für die Eigenarten, Zustände und Bestrebungen unserer Mitmenschen, der belebten und, so will es uns scheinen, sogar mancher Aspekte der unbelebten Umwelt. Nur durch Nachahmung dessen, was außer uns ist, entwickeln wir uns selbst zu denen, die wir sind. Alle kulturellen Traditionen und gesellschaftlich-geschichtlichen Zusammenhänge beruhen auf Nachahmung. Der französische Soziologe Gabriel Tarde machte 1890 darauf aufmerksam, dass alles bewusste und gezielte Nachahmen oder Kopieren in einem umfassenderen und grundlegenden Zusammenhang unbewusster Nachahmungs-, Angleichungs- oder Replikationsprozesse steht. Die moderne Evolutionstheorie, Verhaltensforschung, Anthropologie, Entwicklungs- und Sozialpsychologie bis hin zur Neurophysiologie haben diese Einsicht im 20. Jh. vielfältig untermauert und konkretisiert. Auf der Spur der Begriffsgeschichte des griechischen Wortes <i>mimēsis</i>, seiner lateinischen Übersetzung <i>imitatio</i> (<i>naturae / auctorum / morum</i>) und den daran anschließenden Traditionen der Poetik, Rhetorik und Hermeneutik führt das Seminar in grundlegende Themen und Fragestellungen der Kunstphilosophie ein und diskutiert diese auch in einer übergreifenden kulturphilosophischen Perspektive. Zum Einlesen (möglichst schon vor der 1. Sitzung) Wikipedia s.v. „Mimesis“; weitere Literatur im Seminar.</p>			

<b>Dr. Eberhard Ortland</b>		<b>082595</b>	
<b>Theodor W. Adorno: Ästhetik</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die 1970 aus Adornos Nachlass herausgegebene <i>Ästhetische Theorie</i> gilt als einer der bedeutendsten, zugleich aber auch der schwierigsten Texte der philosophischen Ästhetik. In dem Seminar werden ausgewählte Stellen aus der <i>Ästhetischen Theorie</i> sowie aus der Ästhetik-Vorlesung von 1958/59 gelesen und eingehend diskutiert. Dabei wird besonderes Augenmerk gelegt auf die für Adornos Ästhetik-Verständnis grundlegende Annahme, dass Kunstwerke und ästhetische Erfahrungen uns unter Umständen für unser individuelles wie vergesellschaftetes Leben relevante Erfahrungen („Wahrheit“) zu erschließen vermögen, die durch empirische Wissenschaft oder rein begrifflich operierende Philosophie allein nicht gewonnen werden könnten.</p> <p>Zur Anschaffung empfohlen: Theodor W. Adorno, <i>Ästhetische Theorie</i>, hg. v. G. Adorno / R. Tiedemann, Frankfurt a. M. 1973</p>			

Theodor W. Adorno, *Ästhetik (1958/59)*, hg. v. E. Ortland, Berlin 2017.  
 Weitere Literatur im Seminar.

**PD Dr. Bernd Prien** **082630**

**Michael Tomasello: Die Naturgeschichte des menschlichen Denkens**

Zeit:	Block: Mo. 30.7. - Fr. 3.8., jeweils 9:30-12 Uhr und 14-16:30 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Vorbesprechung : Do 12.4. 18-20 Uhr (DPL 23.208, Domplatz 23)	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Die Frage, ob und was den Menschen von (anderen) Tieren unterscheidet, stellt sich seit Darwins Evolutionstheorie mit besonderer Schärfe. Viele Antwortversuche, die z.B. auf die kognitiven Fähigkeiten, den Werkzeuggebrauch oder die Sprache verweisen, bleiben unbefriedigend, weil sich bei näherer Betrachtung herausstellt, dass auch manche Tierarten in diesen Hinsichten beträchtliche Fähigkeiten haben.

In den vergangenen 15 Jahren hat Michael Tomasello die philosophische Diskussion dieser Frage mit Beiträgen bereichert, die sich auf umfangreiche empirische Untersuchungen der Fähigkeiten von Primaten einerseits und (menschlichen) Kleinkindern andererseits stützen, und die innerhalb und außerhalb des universitären Rahmens große Beachtung finden.

Tomasello rekonstruiert eine Evolutionsgeschichte des Menschen, nach der sie aufgrund veränderter Umweltbedingungen gezwungen waren, ihr Verhalten stärker aufeinander abstimmen. Nach Tomasello zeichnet der Mensch sich dadurch aus, dass sein soziales Verhalten in einem besonders starken Sinn auf Kooperation ausgerichtet ist. Während Primaten zwar in Gruppen leben, verfolgen sie letztlich doch nur je ihre individuellen Ziele, wobei sie aber die Ziele und den Wissensstand ihrer Artgenossen mit bedenken. Menschen haben dagegen die Fähigkeit, sich als Gruppe ein Ziel zu setzen und dieses gemeinsam zu verfolgen.

Mit dieser Antwort auf die Frage, was den Menschen auszeichnet, schließt Tomasello auch an die seit den 1990er Jahren geführte philosophische Diskussion zur kollektiven Intentionalität an und unterfüttert sie mit empirischen Untersuchungen.

In seinem Buch *The Natural History of Human Thinking* (2014) präsentiert Tomasello die Quintessenz seiner langjährigen Forschungen. Im Seminar wollen wir sein Buch gemeinsam lesen und kritisch diskutieren. Näheres werden wir in der Vorbesprechung in der ersten Woche der Vorlesungszeit klären.

**Tim Rojek** **082629**

**Handlungstheoretische Grundlagen des Philosophierens**

Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	ES 227 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar

Philosophie besteht nicht nur oder nicht einmal im Wesentlichen in der Auseinandersetzung mit den philosophischen Argumenten, Thesen und Terminologien anderer Philosophen, sondern letztlich im Philosophieren als Tätigkeit. Wenn wir Philosophieren vollziehen wir Handlungen.

## II. Seminar

Im Seminar soll es darum gehen, die handlungstheoretischen Grundlagen des Philosophierens (teilweise) aufzuklären. Wir alle wissen, dass wir in unserem Handeln Scheitern können. Nicht alle unsere Handlungen sind gelungen und erfolgreich. Um zwischen erfolglosen und erfolgslosen, gelungenen und misslungenen Handlungsvollzügen zu unterscheiden bedarf es Kriterien. Solcher Kriterien bedürfen wir auch, wenn wir aufklären wollen, ob wir erfolgreich und gelingend philosophieren.

Wir werden daher im Seminar versuchen uns solche Kriterien und Mittel bereitzustellen, die es bedarf um die Tätigkeit des Philosophierens verstehen und selbst (mehr oder weniger) erfolgreich ausführen zu können. Zu diesem Zweck werden wir versuchen, zentrale philosophische Mittel, etwa der Handlungstheorie, der Sprachphilosophie und der Wissenschaftstheorie ‚herzustellen‘, in dem wir sie in kontrollierten sprachlichen Handlungsvollzügen bereitstellen.

Wir werden dafür das Buch „Sprache und Methode. Eine Einführung in philosophische Reflexion“ gemeinsam lesen und mithilfe des Textes versuchen das Philosophieren einzuüben. Dabei bietet das Seminar nicht nur die Gelegenheit etwas über das Philosophieren zu lernen, sondern auch entscheidende terminologische Festlegungen, die für Handlungs- und Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Ethik relevant sind erlernen und in ihrem Gebrauch einüben. Das Seminar steht im Kontext einer mehrsemestrigen Reihe zur Handlungstheorie. Das Seminar verlangt keinerlei philosophische Vorkenntnisse.

Folgende Textgrundlage ist zu besorgen: Peter Janich (2014): Sprache und Methode. Eine Einführung in philosophische Reflexion. Tübingen.

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>	<b>082568</b>
------------------------------------	---------------

### **Eigentum. Klassische und zeitgenössische Positionen**

Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.4.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Dass wir an bestimmten Sachen Eigentum haben und deshalb mit ihnen weitgehend nach Belieben verfahren dürfen, ist uns heute selbstverständlich. Was genau aber ist Eigentum? Kann es sich nur auf materielle Gegenstände erstrecken, oder sind auch Lebewesen und abstrakte Entitäten aneigenbar? Wie weit reicht die Verfügungsmacht, die Eigentum impliziert? Geht es womöglich auch mit Pflichten einher? Wie kann Eigentum legitimerweise erworben werden, und wie kann man seiner verlustig gehen? Was unterscheidet Privat- und Gemeineigentum? Und wie lässt sich begründen, dass es die gesellschaftliche Institution des Privateigentums gibt – falls sich das überhaupt begründen lässt?

Erörtert werden sollen diese und andere, verwandte Fragen anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten der philosophischen Eigentumstheorie. Um die Auffassungen, die darin zum Ausdruck gebracht werden, zu verstehen, bietet sich natürlich auch ein Seitenblick auf das Eigentumsverständnis des (in Deutschland geltenden) positiven Rechts an. Das Seminar zielt jedoch nicht darauf ab, das Eigentumsverständnis einer bestimmten Rechtsordnung zu rekonstruieren. Sein Anliegen ist vielmehr genuin philosophischer Natur: Es geht im Kern darum,

- sich zu vergegenwärtigen, dass Eigentum unterschiedlich verstanden und auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang gerechtfertigt werden kann,
- die Konsequenzen und die Überzeugungskraft unterschiedlicher Eigentumsbegriffe und Eigentumsbegründungen zu erwägen

II. Seminar

– und zu diskutieren, ob die Institution des Privateigentums einer metapositiven Rechtfertigung fähig ist. Ein besonderes Augenmerk wird darüber hinaus der heute sehr populären Annahme eines geistigen Eigentums gelten.

Die Texte, die im Seminar gemeinsam erörtert werden sollen, werden zu Seminarbeginn vorgestellt. Wer sich vor Seminarbeginn oder seminarbegleitend einen Überblick über wichtige Positionen der philosophischen Eigentumstheorie verschaffen möchte, dem sei das Buch *Was ist Eigentum? Philosophische Positionen von Platon bis Habermas* (hrsg. v. Andreas Eckl und Bernd Ludwig, München 2005) empfohlen.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>	<b>082557</b>
-----------------------------------	---------------

**Methoden der Metaphysik**

Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Ist Metaphysik als Wissenschaft möglich? Falls ja, dann sollte man sich wohl über die Methoden der Metaphysik klar werden. Erstaunlicherweise geschieht das nur selten.

In dem Seminar behandeln wir u.a.:

- die axiomatisch-deduktive („geometrische“) Methode;
- die analytische („regressive“) Methode;
- die Methode der Intuition und Deduktion (Descartes);
- die skeptische Methode (Descartes);
- die transzendente Methode (Kant);
- die phänomenologische Methode (Husserl);
- induktive Methoden (insbesondere die Methode des Schlusses auf die beste Erklärung).

Zur Vorbereitung:

Loux, Michael J.: *Metaphysics: A Contemporary Introduction*, New York & London 2006, S. 1-16.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>	<b>082582</b>
-----------------------------------	---------------

**Methoden der Interpretation in den Geistes- und Sozialwissenschaften**

Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Zu den Aufgaben der Geistes- und Sozialwissenschaften gehört es, menschliche Handlungen und ihre sinntragenden Ausdrucksformen und Produkte (Artefakte, Bilder, Texte etc.) objektiv zu interpretieren. Welche Ziele verfolgen solche Deutungen? Welche Methoden sind geeignet, diese Ziele zu erreichen? Welche Rolle spielen Rationalitätsprinzipien bei der Interpretation?

Grundlage:

Bühler, Axel (Hrsg.): *Hermeneutik. Basistexte zur Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von Verstehen und Interpretation*, Heidelberg 2003, 2008.



II. Seminar

Ergänzend:

Henderson, David K.: *Interpretation and Explanation in the Human Sciences*, Albany 1993.

Scholz, Oliver R.: *Verstehen und Rationalität*, Frankfurt am Main 1999, 32016.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>			<b>082591</b>	
<b>Wissenschaften und Pseudowissenschaften</b>				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	16.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Wie können wissenschaftliche Tätigkeiten und Verfahren von nicht-, para- oder pseudowissenschaftlichen abgegrenzt werden? Mit welchem Recht können z.B. Astrologie oder Homöopathie als pseudowissenschaftlich beurteilt werden? Nach der Diskussion klassischer Arbeiten zum Abgrenzungsproblem (Karl Popper; Larry Laudan; Mario Bunge; Paul Thagard u.a.) wenden wir uns der aktuellen Debatte zu.</p> <p>Zur Vorbereitung: Pigliucci, Massimo/Boudry, Maarten (Hrsg.): <i>Philosophy of Pseudoscience: Reconsidering the Demarcation Problem</i>, Chicago 2013. - Christian, Alexander: <i>Wissenschaft und Pseudowissenschaft. Ein Beitrag zum Demarkationsproblem</i>, Frankfurt am Main 2013. – Rupnow, Dirk u.a. (Hrsg.): <i>Pseudowissenschaft</i>, Frankfurt am Main 2008.</p>				

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>			<b>082598</b>	
<b>Kants Anthropologie</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Immanuel Kant (1724-1804) hat zwischen 1772 und 1796 regelmäßig Vorlesungen zur Anthropologie gehalten. Am Ende seines Lebens hat er daraus ein Buch zusammengestellt (Erstausgabe 1798; 2. Auflage 1800). Kant war einer der ersten Philosophen, der die Anthropologie zu einer eigenen akademischen Disziplin entwickeln wollte. Dabei setzte er einen besonderen Akzent: In „pragmatischer Hinsicht“ ging es ihm bei der Frage, was der Mensch sei, nicht darum, „was die Natur aus dem Menschen macht“, sondern darum, „was er als freihandelndes Wesen aus sich selbst macht, oder machen kann und soll“.</p> <p>Empfohlene Ausgabe: Kant, Immanuel: <i>Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</i>, hg. v. Reinhard Brandt, Hamburg: Felix Meiner Verlag 2000.</p>				

<b>Dirk Sikorski</b>		<b>082584</b>	
<b>Was heißt Schüler- und Problemorientierung sowie Inklusion in philosophischen Lerngruppen der Sek. I?</b>			
Zeit:	Di 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Auf philosophische Themen und Positionen im philosophischen Unterricht sind Studierende durch das Bachelor-Studium vorbereitet, nicht aber auf zentrale didaktische Prinzipien der Gestaltung eines solchen Unterrichts. Auf der Basis des gültigen Kernlehrplans für „Praktische Philosophie“ aus dem Jahre 2008 und Philosophie aus dem Jahr 2013 sollen die verwandten, aber nicht identischen Prinzipien der Schüler- und der Problemorientierung erschlossen werden. Eine besondere Form der Schülerorientierung ist mit der Forderung nach Inklusion verbunden. Dabei fokussiert dieses Seminar insbesondere auf die seit 2016 gültigen neuen Anforderungen des LABG, das den Prinzipien und Gestaltungsmöglichkeiten inklusiven Unterrichts und inklusiver Lerninhalte eine prominente Position zuschreibt.</p> <p>Die genannten Prinzipien sollen im Seminar in Planungsübungen, sofern diese ohne Schülerinnen und Schüler überhaupt möglich sind, zur Geltung kommen.</p>			

<b>Dr. Katja Stoppenbrink</b>		<b>082618</b>	
<b>Kant, Metaphysik der Sitten: Tugendlehre</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2018	Bereich:	
Raum:	F 040 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar

<b>Dr. Katja Stoppenbrink</b>		<b>082619</b>	
<b>Rousseau: Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2018	Bereich:	
Raum:	F 042 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar

<b>Dr. Katja Stoppenbrink</b>		<b>082620</b>	
<b>Peter Singers Effektiver Altruismus auf dem Prüfstand</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

<b>Dr. Katja Stoppenbrink</b>		<b>082621</b>	
<b>Was heißt ‚Leistung‘? (Gwen Bradford: Achievement)</b>			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>082560</b>	
<b>Logik II: Vagheit in Sprache, Logik und Wirklichkeit</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Die formalen Sprachen aus dem Kurs „Logik und Argumentationstheorie“ kennen keine Vagheit: Sätze sind (ganz) wahr oder (ganz) falsch, aber nichts dazwischen, ein Gegenstand ist entweder in der Extension eines Prädikats enthalten oder nicht. Die natürliche Sprache kennt dagegen Vagheit. Das ist auch Philosophen aufgefallen. So weist Ludwig Wittgenstein in seinem Spätwerk darauf hin, dass die Anweisung „Halte dich ungefähr hier auf!“ gut verständlich ist. Vielleicht gibt es einen guten ontologischen Grund dafür, dass es vage Ausdrücke in der natürlichen Sprache gibt: Die Wirklichkeit selbst ist voll von unscharfen Übergängen. Doch wie kann das sein, da sie uns doch nicht etwa vor den Augen schwimmt. Das Seminar soll technische Möglichkeiten vorstellen, Vagheit in formale Sprachen zu integrieren und zugleich über philosophische Ansätze zur Vagheit in der natürlichen Sprache und vielleicht sogar in der Welt informieren. Logik und Philosophie sind in diesem Bereich besonders eng verbunden. Auf dem Programm stehen werden voraussichtlich Texte zur fuzzy logic, von Peter Geach, David Lewis, Timothy Williamson und Amie Thomasson. Die Texte stehen rechtzeitig im Learnweb bereit. Das Seminar ist so angelegt, dass ein Einstieg *nach* dem ersten Logikkurs denkbar ist. Vorkenntnisse im Umfang dieses Kurses sind aber zwingend erforderlich. Die Teilnahme an diesem Seminar zählt *nicht* als Alternative zum Kurs „Logik und Argumentationstheorie“.

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>082574</b>	
<b>Platon, Gorgias</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Thema des Seminars soll ein klassischer Text der Philosophiegeschichte sein, voraussichtlich der Dialog *Gorgias* von Platon (427-347 v. Chr.). Der *Gorgias* ist – neben dem *Protagoras* - einer der beiden großen Dialoge Platons aus der eher frühen Schaffensphase, der Sokrates in ausführlicher Auseinandersetzung mit Sophisten zeigt. Sophisten waren – kurz gesagt – wandernde Rhetorik-Trainer mit radikalen philosophischen Hintergrundannahmen. In keinem anderen Dialog Platons herrscht eine ähnlich aggressive Gesprächsatmosphäre wie im *Gorgias*. Es geht um den Wert der Wahrheit, um das vermeintliche Recht des Stärkeren, um Ethik, Politik und Gewalt. Nach guten Gründen dafür, diesen Dialog heute noch zu lesen, muss man nicht lange suchen. Der Text steht rechtzeitig im Learnweb zur Verfügung.

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>			<b>082592</b>	
<b>Ontologie des Geistes als Fundamentalpsychologie (Malcolm, G. Strawson u.a.)</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2018		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar soll die Ontologie des Mentalen mit der elementaren Handlungstheorie verknüpft werden. Die Arbeitshypothese ist, dass beides eng zusammenhängt: Probleme der elementaren Handlungstheorie könnten sich als Probleme der Ontologie des Geistes herausstellen, sich gerade deswegen aber im besten Fall aufgrund von Fortschritten in der Ontologie auch als zugänglicher erweisen als zuvor. Die elementare Handlungstheorie ist dabei nicht zuletzt mit dem Freiheitsproblem verwoben. Auf dem Programm stehen soll zunächst der sehr gehaltvolle Aufsatz „The Conceivability of Mechanism“ (1968) von Norman Malcolm (deutsche Übersetzung in Beckermann (Hg.), Analytische Handlungstheorie 2), hinzukommen die Analyse von Selbsten, die Galen Stawson in seinem Buch „Selves“ (2009) geliefert hat. Weitere Texte werden sich evtl. im Verlaufe der Diskussion ergeben. Der Aufsatz von Malcolm sowie Ausschnitte aus dem Buch von Strawson stehen rechtzeitig im Learnweb. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.</p>				

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>			<b>082624</b>	
<b>Menschenrechte und Menschenwürde bei Habermas und Benhabib</b>				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	16.04.2018		Bereich:	
Raum:	KTh IV (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar
<p>Während Jürgen Habermas in seinem rechtstheoretischen Hauptwerk <i>Faktizität und Geltung</i> (1992) der „Menschenwürde“ noch keine wesentliche Rolle für die diskurs- und somit verfahrenstheoretisch begründete Institutionalisierung von Menschen- bzw. Grundrechten in Rechtskontexten zuspricht, rekurriert er in späteren Schriften insbesondere zu bioethischen (2001) und politischen (2011) Zeitfragen verstärkt auf „das Konzept der Menschenwürde“ im Sinne von „Unantastbarkeit“. Sie erst Sorge – als „Quelle“, „Seismograph“, „Portal“ und „Scharnier“ – für den moralischen Gehalt von institutionalisierten Rechten. Anhand von ausgewählten Texten und Textausschnitten möchte das Seminar den darauf gründenden konzeptuellen Ausdifferenzierungen der Begriffe „Menschenrechte“ und „Menschenwürde“ bei Jürgen Habermas nachgehen. Die für das Projekt von Habermas typische Spannung zwischen Institutionalisierungsverfahren und universalistischem Anspruch der Menschenrechte soll anschließend mit Grundüberlegungen von Seyla Benhabib zu einer diskurstheoretischen Begründung von Rechten konfrontiert werden. Für Benhabib nimmt – im Anschluss an Hannah Arendt – das „Recht, Rechte zu haben“ über die Perspektivierungen sowohl des verallgemeinerten als auch des konkreten „Anderen“ eine Schlüsselrolle für die Begründung von Menschenrechten als einer „dialogischen Praxis“ ein, so dass Fragen von Einheit und Vielheit, von Identität und Differenz mit veränderter Nuancierung und Fokussierung thematisch werden.</p> <p><u>Literatur:</u></p>				

## II. Seminar

- Jürgen Habermas: „Der demokratische Rechtsstaat – Eine paradoxe Verbindung widersprüchlicher Prinzipien?“; in: Ders.: Philosophische Texte Bd. 4, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009.
- Jürgen Habermas: „Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik? – Der Streit um das ethische Selbstverständnis der Gattung“; in: Ders.: Die Zukunft der menschlichen Natur, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005.
- Jürgen Habermas: „Das Konzept der Menschenwürde und die realistische Utopie der Menschenrechte“; in: Ders.: Zur Verfassung Europas – Ein Essay, Frankfurt am Main 2014.
- Seyla Benhabib: „Ein anderer Universalismus – Einheit und Vielfalt der Menschenrechte“; in: Dies.: Kosmopolitismus ohne Illusionen – Menschenrechte in unruhigen Zeiten, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2016.

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>	<b>082626</b>
----------------------------------	---------------

### Menschenrechte als Thema im Philosophieunterricht

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2018	Bereich:	
Raum:	KTh V (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Seminar

Das Seminar zielt zum einen auf die Aneignung philosophiedidaktischer Modelle, zum anderen sollen Möglichkeiten der Umsetzung dieser theoretischen Impulse in der schulischen Unterrichtspraxis im Rahmen von spezifischen philosophischen Themen- und Inhaltsfeldern gemeinsam erschlossen werden. Der Schwerpunkt der Theoriebildung wird auf den fachdidaktischen Prinzipien der Problemorientierung und Urteilsbildung liegen, die eine grundsätzliche Relevanz für die Weise der Strukturierung und Ausgestaltung des Fachunterrichts haben. Inhaltlich werden für den Philosophieunterricht in der Sek. II relevante Fragestellungen, Unterrichtsszenarien und -materialien aus dem weiten Themenbereich der Menschen- und Grundrechte erarbeitet und mit gegenwartspolitischen und -ethischen Problemstellungen in Bezug gesetzt:

- Fragen der Begründung von Grund- und Menschenrechten;
- Fragen bzgl. der Umsetzung und Anwendung von Menschenrechten in nationalen und internationalen Kontexten;
- Fragen des Schutzes von Menschenrechten bspw. in Krisen- und Kriegssituationen, insbesondere hinsichtlich militärischen Interventionen, Flucht und Migration.

Mit Blick auf die schulische Unterrichtspraxis sind auf Grundlage der fachdidaktischen Prinzipien und Paradigmen Möglichkeiten der unterrichtspraktischen Aufarbeitung dieser Fragestellungen in Unterrichtsreihen, -sequenzen und -stunden zu thematisieren und zu erproben. Hierbei wird der sachgemäße Einsatz von philosophischen und politischen Texten sowie von präsentativen Medien mit philosophischem Sachgehalt in den Blick genommen. In fachdidaktischen Reflexionen sind zudem die Möglichkeiten und Grenzen der vorgestellten Modelle und Methoden zu erörtern und zu diskutieren.

Zur Einführung in die philosophiedidaktischen Theorien wird folgende Literatur empfohlen:

- Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht; Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich 2017.
- Julian Nida-Rümelin/Markus Tiedemann/Irena Spiegel (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik Bd. 1: Didaktik und Methodik; Paderborn: Ferdinand Schöningh UTB 2014.

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>082627</b>	
<b>Projektseminar „Praxissemester“ zur Begleitung des Praxissemesters im Semester des Praxissemesters (Fortführung/Teil 2)</b>			
Zeit:	19.07.2018	Eignung:	
Beginn:	Ganztägig	Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar
<p>Das eintägige Blockseminar für die Lehrämter Gym/Ges (Philosophie/Praktische Philosophie) sowie HRSGe (Praktische Philosophie) schließt an das entsprechende Seminar des Vorsemesters an. Thematisiert werden Erfahrungen aus dem schulpraktischen Teil des Praxissemesters, a) mit Blick auf Forschungsfragen im Rahmen der Gestaltung der Studienprojekte und b) hinsichtlich der berufsorientierten und fachlichen Konsequenzen für den Abschluss des Lehramtsstudiums.</p>			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>082628</b>	
<b>Projektseminar „Praxissemester“ zur Vorbereitung des folgenden Praxissemesters im Vorsemester (Vorbereitung/Teil 1)</b>			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.06.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Das Projektseminar „Praxisforschung“ dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters. Es ist aufgeteilt a) in eine Phase im Vorsemester mit sechs Sitzungen, b) in die Lernphase während des Praxissemesters, und c) in eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.</p> <p>Im vorbereitenden Semester wird die Vorstellung und Diskussion von möglichen Studienprojekten im Vordergrund stehen. Hierbei handelt es sich um Projekte, die die Studierenden auf Basis einer forschenden Fragestellung mit Blick auf fachdidaktische Elemente des Unterrichts sowie ihn begleitende Faktoren durchführen. Hierzu werden Aspekte der Unterrichtsplanung und -beobachtung erarbeitet, die für die Arbeit an den Studienprojekten relevant sind. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Arbeit mit Unterrichtsmaterialien und -medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an den Praxissemesterbericht – den Prüfungsteil des Praxissemesters – vorgestellt.</p> <p>In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p>			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>082633</b>	
<b>Handeln – Herstellen – Arbeiten: Ausgewählte Texte von Aristoteles und Hannah Arendt</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Hannah Arendt unterscheidet in ihrem Schlüsselwerk <i>Vita Activa – Vom tätigen Leben</i> (1967; amerikanische Erstausgabe 1958 unter dem Titel <i>The Human Condition</i>) zwischen drei praktischen Tätigkeitsweisen des</p>			

## II. Seminar

Menschen: Arbeiten, Herstellen und Handeln. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um anthropologische Konstanten „des Menschen überhaupt“, denn Arendt verweist auf deutliche Begriffsverschiebungen innerhalb dieser modernen Trias gegenüber den antiken und mittelalterlichen Gliederungen und Ausdifferenzierungen. Letztere wiederum gründen in der aristotelischen Unterscheidung von >praxis< (vernünftige und kluge Handlungen mit Selbstzweckcharakter) und >poiesis< (zweckgebundenes Handeln bzw. Herstellen im Rahmen von künstlerischen und handwerklichen Tätigkeiten). Ebenso unterscheidet Aristoteles zwischen drei Lebensformen – der kontemplativ-theoretischen, der politischen und der hedonistischen –, die in der antiken Polis dem freien Bürger vorbehalten waren und von der Arbeit der Handwerker, Sklaven und Frauen abgegrenzt wurden. Im Seminar sollen zunächst jene Unterscheidungen des Aristoteles anhand von ausgewählten Kapiteln der Bücher 1, 2 und 10 der *Nikomachischen Ethik* erarbeitet werden, um anschließend die von Hannah Arendt soziohistorisch und ideengeschichtlich begründeten Begriffsverschiebungen innerhalb dieser Tätigkeitsformen in der Neuzeit und Moderne nachzuvollziehen. Insbesondere die ethischen und politischen Dimensionen des Handlungsbegriffes sollen hierbei in den Blick genommen werden. Hierzu wird neben dem Rekurs auf Aristoteles auf ausgewählte Kapitel und Paragraphen der Schrift *Vita Activa* zurückgegriffen.

### Literatur:

- Zur Anschaffung wird eine einschlägige Übersetzung der *Nikomachischen Ethik* des Aristoteles empfohlen (von Eugen Rolfes und Günther Bien im Meiner-Verlag Hamburg oder von Olof Gigon im DTV-Verlag München). Ein Rückgriff auf die griechischen Originaltexte zur Rekonstruktion der Verwendung der philosophischen Schlüsselterminologie bleibt wünschenswert.
- Hannah Arendt: *Vita Activa* oder *Vom tätigen Leben*, München/Zürich: Piper 1981. Der englische Text ist unter dem Originaltitel *The Human Condition* im Internet abrufbar.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>082565, 082566</b>	
<b>Plotins Ethik (Gruppe 1 und 2)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2018	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.205 (Domplatz 23); Gruppe 2: DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Plotin ist ein spätantiker Philosoph, der in der Tradition Platons steht, aber die geistige Entwicklung der Antike seit Platon reflektiert. Seine Ethik ist eine philosophische Ethik, die auch eine Ästhetik ist: Das Gute ist auch das Schöne. Zugleich ist sie eine metaphysische Ethik, weil sein Modell der Begründung ontologische Verweise benutzt. Er kennt nicht, wie moderne deontologische und utilitaristische Ethiken, eine besondere Methode der Begründung. Es sei denn Selbsterfahrung und Selbstbearbeitung könnten schon als eine solche gelten. Das besondere einer plotinischen Ethik ist die Tatsache, dass sie ohne jede praktisch orientierende Kraft ist.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>082579</b>	
<b>Ethik und Neurowissenschaften</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Philosophische Probleme der Neurowissenschaften werden zunächst eher der theoretischen Philosophie zugerechnet: (1) Das Leib-Seele-Problem, (2) Willensfreiheit und Determinismus, (3) Theorie der Naturwissenschaften. Dennoch werfen diese – die gesamte Philosophie-Tradition durchziehenden – Themen heute in den Neurowissenschaften auch ethische Fragen auf. Können Naturwissenschaften uns zeigen, dass wir in unseren Handlungen nicht frei sind? Welches Selbst- und Naturbild vermitteln die Neurowissenschaften implizit? Gibt es alternative Konzeptionen wissenschaftlicher Weltauffassung? Kann man auf der Basis der neurowissenschaftlichen Forschung unmittelbar Rückschlüsse auf Konzepte schulischen Lernens ziehen? Fragen dieser Art machen deutlich, dass die Grenze zwischen theoretischer und praktischer Philosophie fließend ist. Ziel des Seminars ist es daher, am Beispiel der Neurowissenschaften Dimensionen der Angewandten Ethik vor Augen zu führen, die in der Medizin-, Tier- und Umweltethik zumeist vernachlässigt werden.</p>			

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>082587</b>	
<b>Individuelle Rechte</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Der Buchrücken sagt uns: Die Vorstellung, dass Menschen Rechte haben, gehört seit mindestens 400 Jahren zum festen Repertoire moral- und rechtsphilosophischer Grundgedanken. Angesichts der Bedeutung des Begriffs eines individuellen Rechts für die Regelung und Koordinierung menschlichen Handelns, zwischenmenschlicher Beziehungen und der Stellung des Bürgers gegenüber dem Staat überrascht es, dass sein Gehalt und seine Funktion noch immer strittig sind. Wie Robert Alexy erst kürzlich feststellte, hat die "Diskussion über den Begriff des subjektiven Rechts ... trotz ihrer beachtlichen Dauer und sehr intensiver und umfangreicher Bemühungen nicht zu einer Einigung geführt." Tatsächlich ist man sich weder einig über die Anwendungskriterien dieses Begriffs noch darüber, was Rechte für ihre Träger leisten sollen.</p>			



**III. Kolloquien**

<b>Dr. Matthias Hoesch, Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>		<b>082601</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Forschungsprojekten und Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	16. bis 18. Juli 2018	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	Landhaus Rothenberge in Wettringen bei Münster	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Kunst- und Kulturphilosophie, der Ethik, der Rechtsphilosophie und der Politischen Philosophie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden.</p> <p>Das Kolloquium findet als Blockveranstaltung vom 16. bis 18. Juli 2018 (d. h. in der Prüfungswoche des Philosophischen Seminars) im Landhaus Rothenberge in Wettringen statt. Für die Teilnehmenden ist ein Transfer von Münster nach Rothenberge organisiert; ihnen entstehen dafür und für die Übernachtung und Verpflegung in Rothenberge keine Kosten.</p> <p>Aufgrund der begrenzten Übernachtungsmöglichkeiten im Landhaus Rothenberge ist die Teilnahme nur auf Einladung möglich. Interessentinnen und Interessenten werden deshalb gebeten, mir möglichst frühzeitig ihr Interesse an einer Teilnahme zu signalisieren (z. B. in meiner Sprechstunde).</p>			

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>082602</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.</p>			

III. Kolloquium

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>		<b>082607</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Di 20-23 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>Im Kolloquium werden Staatsexamens-, Masterarbeiten und Dissertation diskutiert sowie ausgewählte Text gelesen und interpretiert, die zu Beginn des Semesters festgelegt werden.</p>			

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>082603</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Do 12-15 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird den Teilnehmer/innen vor Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.</p>			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>082632</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten (Philosophie und Fachdidaktik)</b>			
Zeit:	Mo, 18-20 (2-wöchig)	Eignung:	
Beginn:	23.04.2018	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Kolloquium
<p>Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten (Master/Magister) sowie Qualifikationsarbeiten und Forschungsprojekte (Promotion und Habilitation) besprochen. Darüber hinaus können nach Absprache in der ersten Sitzung ausgewählte philosophische und fachdidaktische Themen und Texte vorgestellt, besprochen und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Bereiche Didaktik der Philosophie, Bildungs- und Sozialphilosophie sowie Philosophiegeschichte der Neuzeit und Moderne abgedeckt werden.</p> <p>Das Kolloquium findet im zweiwöchigen Rhythmus statt, die erste Sitzung am 23.04. soll zur Vorstellung der TeilnehmerInnen sowie zur gemeinsamen Erstellung des Semesterplanes genutzt werden.</p>			

**IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien**

<b>Karen Meyer-Seitz</b>		<b>082550, 082551, 082552, 082553, 082554</b>	
<b>Schreibwerkstatt</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Die Schreibwerkstatt bietet Ihnen Informationen, Tipps und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben in der Philosophie. Außerdem bekommen Sie Feedback auf eigene Texte.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine schriftliche Arbeit erstellen. In der Schreibwerkstatt bekommen Sie Unterstützung beim Verfassen dieser Arbeit. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe (Umfang: 10 Stunden) und einem Feedbackgespräch teilnehmen, d.h., Sie müssen zu den entsprechenden Terminen in Münster sein.</p> <p><i>Organisation der Schreibwerkstatt:</i> Die Schreibwerkstatt besteht aus 14täglichen Treffen in der Vorlesungszeit plus Studiengruppen, die sich in der vorlesungsfreien Zeit treffen. Die Termine in der vorlesungsfreien Zeit werden gemeinsam mit der Gruppe vereinbart.</p>			

<b>Karen Meyer-Seitz</b>			
<b>Bachelorkolloquium</b>			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:	26.04.2018; 18 Uhr	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Bachelorkolloquium unterstützt und begleitet Bachelor-AbsolventInnen beim Erstellen Ihrer Abschlussarbeit. Es bietet Hilfe bei der Themenfindung und -eingrenzung sowie der Organisation des Arbeitsprozesses, beim Strukturieren und Schreiben des Textes. Es richtet sich damit sowohl an Studierende, die sich noch in der Planungsphase befinden, als auch an Studierende, die bereits mit dem Schreiben begonnen haben.</p> <p>Das erste Treffen in diesem Semester findet am 26.4. von 18-21 Uhr statt und dient der Koordination des Kolloquiums; weitere Termine werden mit den TeilnehmerInnen vereinbart.</p> <p>Hinweis: Es handelt sich um ein fakultatives Angebot, d.h. Sie können durch die Teilnahme am Bachelorkolloquium keine Punkte erwerben.</p>			

<b>Dozenten des Philosophischen Seminars</b>		<b>082605</b>	
<b>Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.</p>			

<b>Dozenten des Philosophischen Seminar</b>		<b>082606</b>	
<b>Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

<b>Dozenten des Philosophischen Seminars</b>		<b>082604</b>	
<b>Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.</p>			

**V. Angeleitetes Selbststudium**

<b>Dozenten des Philosophischen Seminar</b>		<b>082600</b>	
<b>Selbststudium zur Geschichte der Philosophie</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			